

# IMPRESSUM

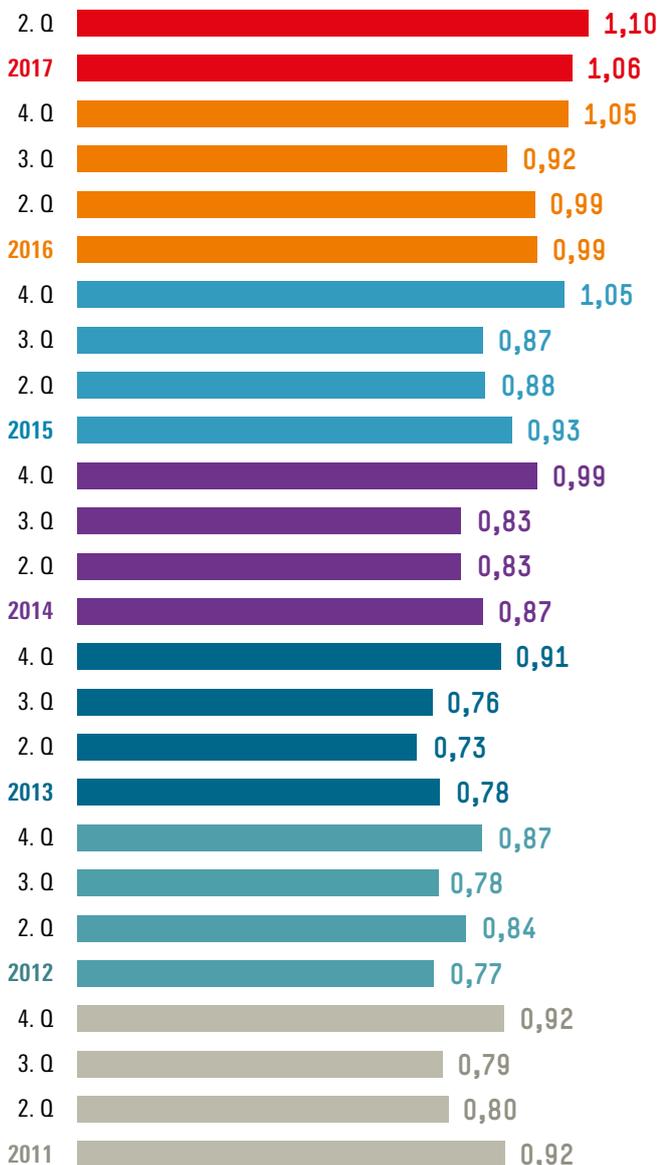
Herausgeber: Hans-Böckler-Stiftung  
Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf, Telefon: +49 211 77 78-0  
Verantwortlicher Geschäftsführer: Michael Guggemos  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit: Rainer Jung  
Redaktion: Dr. Philipp Wolter (Leitung), Jörg Hackhausen  
Dr. Kai Kühne, Katja Wolf  
redaktion-impuls@boeckler.de  
Telefon: +49 211 77 78-631, Telefax: +49 211 77 78-4631  
Druck und Versand: Setzkasten GmbH, Kreuzbergstraße 56, 40489 Düsseldorf  
Nachdruck nach Absprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle frei  
[www.boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)

## ARBEITSMARKT

### 1,1 Millionen offene Stellen

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der offenen Stellen im zweiten Quartal 2017 um 114.000 gestiegen. Das zeigt eine Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Laut den Forschern dauert es zwar immer länger, die offenen Stellen zu besetzen, von einem flächendeckenden Fachkräftemangel könne man aber nicht sprechen.

Die Zahl der offenen Stellen lag bei ... in Millionen



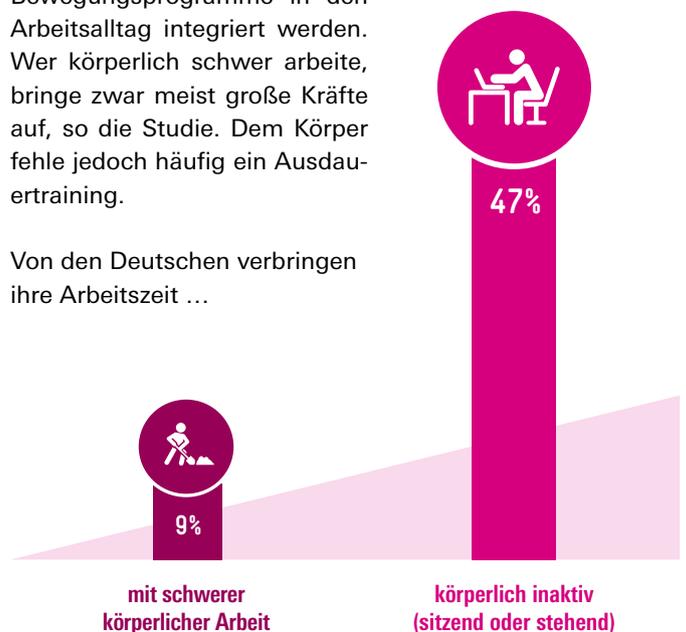
Quelle: IAB, August 2017 [bit.do/impuls0879](http://bit.do/impuls0879)

## GESUNDHEIT

### Zu wenig Bewegung

Viele Beschäftigte bewegen sich bei der Arbeit zu wenig. Das zeigt eine Untersuchung des Berliner Robert-Koch-Instituts. Bei Menschen, die vorwiegend im Sitzen oder Stehen arbeiten, liege der Energieverbrauch kaum über dem Grundumsatz – was etwa das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes erhöhe. Da ein entsprechender Ausgleich in der Freizeit allein oft nicht gelinge, sollten Bewegungsprogramme in den Arbeitsalltag integriert werden. Wer körperlich schwer arbeite, bringe zwar meist große Kräfte auf, so die Studie. Dem Körper fehle jedoch häufig ein Ausdauertraining.

Von den Deutschen verbringen ihre Arbeitszeit ...



Quelle: RKI, Juni 2017 [bit.do/impuls0880](http://bit.do/impuls0880)

## DEMOKRATIE

### Arbeitslosigkeit macht politikverdrossen

Berufseinsteiger, die ihren Job verlieren, interessieren sich auch zehn Jahre später weniger für Politik. Forscher aus Dänemark und der Schweiz, die für ihre Studien Daten des Sozio-oekonomischen-Panels ausgewertet haben, erklären den Effekt damit, dass die jungen Menschen mit dem Job auch ihre Einbindung in Netzwerke verlieren, die ihnen Politik näherbringen. Neben den Gesprächen mit Kollegen über Politik fehle dann auch der politisierende Einfluss der Gewerkschaften.



Quelle: DIW, August 2017 [bit.do/impuls0881](http://bit.do/impuls0881)